#2 Konstruktive Mitarbeit

Liste der in den Studiengängen Aktiven :: LiSA

Konstruktive Mitarbeit...
Eine Universität ist demokratisch aufgebaut. „Die Mitwirkung an der Selbstverwaltung der Hochschule ist Recht und Pflicht aller Mitglieder" bestimmt des bundesdeutsche Hochschulrahmengesetz. Super Sache. Man redet mit allen Beteiligten, findet die richtige Entscheidung und setzt sie um. Manchmal geht das. Auf Studiengangsebene zum Beispiel, wenn man weiß, daß alle das Gleiche wollen. Aber schon in Fachbereichsräten und gar erst im Akademischen Senat (AS), dem höchsten universitären Entscheidungsgremium wird das schwierig.

Als wir das erste Mal an einer AS-Sitzung teilnahmen, dachten wir, niemand könne doch wollen, daß allgemeine Studiengebühren kommen, daß Studiengänge gestrichen werden, daß... Aber da waren eine ganze Menge Leute von der Uni, die das OK fanden und die das auch begründen konnten. Da haben wir begriffen, daß es bei 25.000 Menschen an unserer Uni viele Gruppen mit unterschiedlichen Interessen gibt. Die ProfessorInnen wollen forschen, die Studierenden wollen lernen und verstehen, der Rektor will vor allem Elite sein, um nur mal drei Interessensgruppen, die wir kennen gelernt haben, zu benennen.

Forschen aber, zum Beispiel, verschlingt viel Geld. Deshalb neigen viele ProfessorInnen mittlerweile dazu allgemeine Studiengebühren zu begrüßen oder „schlechte" Studiengänge bereitwillig zu opfern. Wir haben das nie verstanden und viel mit den AS-Mitgliedern, dem Rektorat, der Uni-Verwaltung diskutiert. Aber wenn abgestimmt wurde, hatten sie jedes Mal die Mehrheit. Sie haben nämlich immer die Mehrheit, auch das steht so im Gesetz. ProfessorInnen haben in allen Uni-Gremien mindestens 51 % der Stimmen. Wir hingegen haben die Pflicht bei Abstimmungen die uns ganz konkret betreffen immer verlieren zu müssen.

Deshalb ist Gremienarbeit nur bis zu einem bestimmten Punkt sinnvoll, nämlich bis man merkt, daß man gegen eine Wand aus anderen Interessen rennt. Diesen Moment zu erkennen ist wichtig, denn sonst holt man sich Beulen ohne sein Ziel zu erreichen. Das frustriert und demotiviert, weiter aktiv für studentische Interessen zu streiten.

... und radikale Opposition
Es muß deshalb andere Wege geben. Wege in dieser scheinbaren Demokratie der Uni doch noch die Interessen von 23.000 Studierenden gegen 300 Profs und ein Rektorat durchzusetzen. Aber stellt man sich quer, wird das oft als destruktiv gebrandmarkt. Ist es denn wirklich destruktiv, etwas, was man nicht will, nicht mitzumachen? Ganz im Gegenteil, darin steckt ein riesiges Potenzial. Wenn alle 23.000 Studis gemeinsam für ihre Sache kämpfen würden .. gar nicht auszudenken. Aber auch im Kleinen hilft es sich gegen die Enscheidungshierarchien der Uni zusammen zu schließen.

Welche Macht hat denn noch ein Prof, wenn sich seine Studierenden zusammen tun und gemeinsam handeln? Welchen Mut eine Fachbereichskommission, wenn ihnen ein ganzer Studiengang auf der Nase rumtanzt?

Der erste Schritt muß immer sein mit den Anderenzu reden. Wenn man aber erkannt hat, daß sie nicht mit sich reden lassen, dann muß man klipp und klar sagen: **Nicht mit uns!**

LiSA **wählen!** **Liste 7**

Andere Flugblätter = Hochschulpolitik :: **Konstruktive Mitarbeit** :: Kürzungen :: Soziales :: Kultur :: Situation der Lehre :: Ökologie :: Studiengebühren :: Stugen :: Studentenwerk

SR-Wahl 02. - 06. Juli 2007 www.lisa-bremen.de